Annegret Jeannette Pabst

Vermittlung und Selbstverständnis in der Papierrestaurierung

Erstellen eines analogen Portfolios zur Darstellung restauratorischer Kompetenzen der Grafikrestaurierung

Die Arbeit befasst sich mit dem Thema, wie sich die Papierrestaurierung zu der heutigen Profession entwickelt hat, was den Beruf ausmacht und welche Formate der Öffentlichkeitsarbeit für die Kompetenzvermittlung geeignet sind. Im praktischen Teil der Arbeit wurde ein analoges Portfolio erstellt, mit dem die Möglichkeiten und Grenzen standartisierter Techniken der Grafikrestaurierung dargestellt werden sollen.



Abb. 1: Klapppassepartout zur nasschemischen Bleichbehandlung im Portfolio der Grafikrestaurierung am Beispiel eines Stahlstiches. Links unbehandelt; rechts trockengereinigt, gewässert, gebleicht, nachgeleimt und Risse geschlossen. © Pabst



Abb. 2: Inhalt des analogen Portfolios. Passepartouts zeigen die Effekte einer Trockenreinigung, einer wässrigen Reinigung, einer Fehlstellenergänzung und einer Bleichbehandlung. © Pabst



Abb. 3: Analoges Portfolio mit allen dargestellten Objektgruppen. Aufbewahrung in einer Stülpbox von Klug-Conservations. © Pabst

Öffentlichkeitsarbeit

Der Papierrestaurierung stehen vielfältige Formate der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung, um den Beruf sichtbar zu machen. Klassische Medien wie Zeitungsartikel, Rundfunkbeiträge und Podcasts erreichen ein breites Laienpublikum und eignen sich, um erstes Interesse zu wecken. Digitale Formate, wie Internetseiten und Beiträge in den Sozialen Medien, ermöglichen durch Bilder und Videos einen niederschwelligen Einblick in restauratorische Prozesse. Werkstattführungen, Ausstellungen und Schaurestaurierungen bieten hingegen unmittelbare Einblicke in den Arbeitsalltag und ermöglichen teilweise den direkten Austausch mit Fachpersonal, setzen jedoch meist schon ein gewisses Grundinteresse der Besuchenden voraus.

Während diese Formate vor allem auf eine breite, oft anonyme, Öffentlichkeit abzielen, bedarf es für den direkten Kundenkontakt anderer Mittel. An dieser Stelle setzt das analoge Portfolio an. Es dient als konkrete Referenz, mit der Restaurator:innen ihre Fähigkeiten unmittelbar und nachvollziehbar präsentieren können. Im Rahmen dieser Arbeit wurde daher ein analoges Portfolio der Grafikrestaurierung erstellt, das anhand von Originalobjekten den direkten Vergleich zwischen unbehandeltem und restauriertem Zustand ermöglicht.

Bachelorprojekt 2026 | 1. Betreuerin: Marlen Börngen, M.A. | 2. Betreuerin: Prof. Dr. Andrea Pataki-Hundt.
Neben meinen Betreuerinnen danke ich Bert Jaček (Dipl. Rest., M.A.) und Prof. Dr. Susanne Wegmann für ihre fachliche Unterstützung.

Restaurierungsmaßnahmen

Von jeder Objektgruppe (Hochdruck, Tiefdruck, indirekter und direkter Flachdruck) wurde zunächst ein Objekt ausgewählt und mit PU-Schwämmchen trockengereinigt. Diese Maßnahme war bei der Lithografie bereits ausreichend. Anschließend erfolgte bei den übrigen Objekten eine wässrige Reinigung. Bei den Postkarten mit Offsetdruck konnte dadurch der Schwemmrand entfernt werden. Bei den Buchseiten im Hochdruckverfahren wurden, mit einer eingefärbten Fasersuspension, Fehlstellen ergänzt. Im Anschluss wurde noch eine Retusche mit Pastellkreiden durchgeführt. Die Stahlstiche wurden nach dem Wässern gebleicht, wobei eine Bleiche mit Kaliumpermanganat und Natriumdisulfit verwendet wurde. Risse wurden mit Japanpapier und Weizenstärkekleister geschlossen. Von der Lithografie abgesehen, wurden alle Objekte nach der wässrigen Behandlung in einem harten Sandwich getrocknet.

Präsentation

Nach Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen wurde das unbehandelte und das restaurierte Objekte einer Objektgruppe zur gemeinsamen Präsentation in ein Doppelpassepartout montiert. Das Passepartout besteht aus einer Maske und Rückwandkarton aus Museumskarton, welche mit Shirting verbunden sind. Die Montierung erfolgte freistehend mithilfe von V-Fälzchen, wofür Weizenstärkekleister und Japanpapier verwendet wurden. Aufgrund der Größe der Stahlstiche war eine gemeinsame Montierung nicht möglich, sodass sie in einzelne Passepartouts montiert und dann zu einem Klapppassepartout verbunden wurden. Die Aufbewahrung aller Anschauungsobjekte erfolgt in einer Stülpbox.

Resultat

Mit dieser Mappe und den unterschiedlich intensiven Restaurierungsmaßnahmen sollen die Möglichkeiten der Grafikrestaurierung, von einer Trockenreinigung bis hin zu einer starken Veränderung durch ein Bleichbad, dargestellt werden. Es kann als visuelle Hilfe in Beratungsgesprächen genutzt werden und gibt dem Laien die Möglichkeit, visuelle und haptische Veränderungen der Objekte zu beurteilen. Die Mappe zeigt auch, dass schon kleine Eingriffe, wie eine Trockenreinigung, eine Verbesserung des Erscheinungsbildes erzeugen. Eine Bleichbehandlung hingegen stellt einen starken Eingriff dar, der nicht immer ausreicht oder für jedes Objekt geeignet ist. Dadurch können Kundschaft und Interessierte besser informierte Entscheidungen zu dem eigenen Objekt treffen und haben klarere Vorstellungen, in welchem Zustand das Objekt nach der Behandlung sein kann.

CICS
Cologne Institute of Conservation Sciences

Technology Arts Sciences TH Köln